

In der Chronik geblättert

Nach 23 Jahren Existenzkampf:

Das Ende kam schon bald nach dem Anfang

- Die Spielleutebewegung im DTSB wie eine schlecht behütete Pflanze, die sich selbst pflegte
- Ein jahrzehntelanges Mühen hatte nur kurzzeitigen Erfolg
- Nun gilt es, Bewährtes ganz fest zu halten

Die beiden deutschen Staaten vereinigten sich. Die Sportorganisationen vollzogen die Zusammenführung. Der Logik folgend, schloß sich auch der erst Anfang dieses Jahres gegründete Musik- und Spielleuteverband im DTSB seinen ihm sorgsam zugeordneten Spitzenverband im DTSB – dem Deutschen Turner-Bund – an.

Damit endet die Hoffnung von einigen Tausenden speziell interessierten Laienmusikanten innerhalb des Sports, die sich eigentlich auf ihrem offiziellen Verbandstag im April 1990 eine ganze Menge für eine andere Zukunft auf ihre Fahnen geschrieben hatten.

Ein Blick in die Chronik

Im Verlauf der letzten 10 Jahre hatte sich die Spielleutebewegung im DTSB erheblich verjüngt. Die Mehrzahl der heute aktiven Mädchen und Jungen war in den Jahren des Anfangs noch nicht auf der Welt, ein großer Teil wohl gerade im Alter zwischen 6 und 10 Jahren. Von den Älteren, die ehemals an der Spitze standen, sind nur noch wenige dabei.

Deshalb sollen in der letzten Ausgabe unseres „tambour“ und im Zusammenhang mit der „Aufgabe“ der mühsam errungenen Selbständigkeit gewissermaßen im Zeitraffer die vergangenen

27 Jahre nochmals in Erinnerung gerufen werden.

Im Sächsischen kam es zur Wiedergeburt

In Leipzig und Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt) bemühen sich 1953 ehemalige Spielleute des ATB um die Wiederbelebung der Sportspielleutebewegung. Zunächst sind es 6 Klangkörper des Genres Spielmannszüge, die sich zu einem ersten Treffen in Taucha bei Leipzig vereinen.

Der Deutsche Turnverband der DDR nimmt die Sportspielleute wenig später in seinen Verantwortungsbereich auf.

Es werden die ZENTRALE KOMMISSION MUSIK- UND SPIELMANNSZÜGE für den überregionalen Bereich, in den Bezirken jeweils BEZIRKSKOMMISSIONEN MUSIK- UND SPIELMANNSZÜGE gebildet.

Nur 12 Monate später:

Die Deutschen Turn- und

Sportfeste in Leipzig (ab 1954), die traditionellen Rödertaltreffen in der Lausitz und die Landsportfeste sind die vorwiegenden Betätigungsfelder der Spielleute, die zahlenmäßig – allerdings in den einzelnen Bezirken unterschiedlich – rasch wachsen.

Im Präsidium des Deutschen Turnverbandes werden die Spielleute schon recht bald durch Richard Spalteholz aus Taucha vertreten, der zwar die Funktion eines Vizepräsidenten unter Vorsitz des legendären Turnpräsidenten Erich Riedeberger bekleidet, aber kaum wirklichen Einfluß im Interesse seiner Spielleute geltend machen kann.

Die Zeit verging

1967: Im Rahmen des 5. und leider letzten Rödertaltreffens, findet die I. DDR-Bestenermittlung der Spielmannszüge statt. Lauchhammer gewinnt die Goldmedaille vor Zeitz und Mühlhausen.

Die positive Entwicklung der Spielleutebewegung bleibt nicht verborgen. Auf der einen Seite besteht der Wunsch der Spielleute nach Selbständigkeit, andererseits fühlt sich der Deutsche Turnverband der DDR mit den wachsenden Aufgaben / Anforderungen der Spielleute überfordert.

Ein logischer Schritt folgt

Am 7. Juni 1967 kommt es zur

Herauslösung der Spielleute aus dem DTV. Der Vizepräsidentenbereich Kultur des Bundesvorstandes des DTSB wird zur neuen Heimstatt der Spielleute.

Die ZENTRALE SPIELLEUTE-KOMMISSION (ZSK) beim Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB wird gebildet, die Mitglieder durch Vizepräsident Alfred Heil berufen.

Erster Vorsitzender ist Friedel Neumann, seine Stellvertreter Hans Brückner und Bernd Schenke.

Auf Vorschlag von Bernd Schenke und nach Übergabe einer konkreten Konzeption bestätigt das Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB die Herausgabe einer spielleuteeigenen Zeitung: „der tambour“ erblickte das Licht der Welt. Bernd Schenke übernimmt neben seiner Stellvertreterfunktion in der ZSK auch die des Verantwortlichen Redakteurs.

Mühlhausen beginnt seinen Siegeszug

Mühlhausen ist im Oktober 1967 Gastgeber der 2. DDR-Bestenermittlung der Spielmannszüge. Der Lokalmatador siegt erneut vor Lauchhammer, Dritter wird überraschend Rodleben.

Erstmals wird ein Wettkampf der Spielleute des DTSB vom Fernsehen der DDR übertragen.

Fortsetzung auf Seite 6

In der Chronik geblättert

Fortsetzung von Seite 5

Das Jahr 1968 und die erste Herausforderung

Die Spielleute erhalten zu Beginn des Jahres den Auftrag, anlässlich einer Jugend- und Sportschau im Stadion der Weltjugend in Berlin eine selbständige Musikparade zu gestalten. Der Auftritt von über 500 Mitgliedern aus Spielmannszügen mit dem Fanfarenzug aus Neustadt/Orla wird zu einem großartigen Erfolg vor 60 000 Zuschauern.

Das Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB überträgt den Spielleuten im Ergebnis die Bildung eines eigenen Übungsverbandes zur Mitwirkung an der Sportschau im Rahmen des 5. Deutschen Turn- und Sportfestes 1969 in Leipzig.

Bernd Schenke, inzwischen als amt. Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission eingesetzt – da Friedel Neumann abberufen wurde – übernimmt die Leitung des Übungsverbandes.

Erstmals unterm Hallendach

Lauchhammer ist im Oktober 1968 Gastgeber der 3. DDR-

Bestenermittlung der Spielmannszüge, kann sich revanchieren und siegt in der Senftenberger Aktivist-Sporthalle vor Mühlhausen und Zeitz.

Das Jahr 1969:

Das Präsidium des Bundesvorstandes des DTSB bestätigt einen Antrag, nachdem die Spielmannszüge ab 1970 DDR-Meisterschaften und alle anderen Genres DDR-Bestenermittlungen austragen dürfen.

Das Jahr steht allerdings ganz im Zeichen der Vorbereitung und Durchführung der Spielleute-Musikschau zum 5. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig.

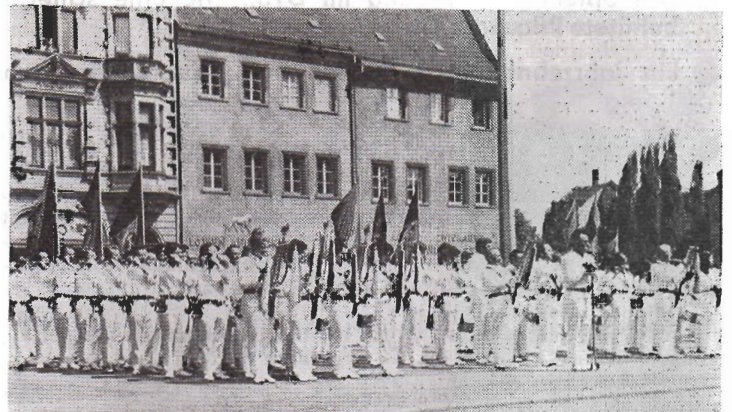
Vor 100 000 Zuschauern bestanden

Der Auftritt der Spielleute mit 1800 Aktiven zur festlichen Eröffnung vor dem Völkerschlachtdenkmal, zur Sportschau vor 100 000 Zuschauern im Zentralstadion, beim Festzug durch Leipzig und zur feierlichen Abschlussveranstaltung werden ein voller Erfolg.

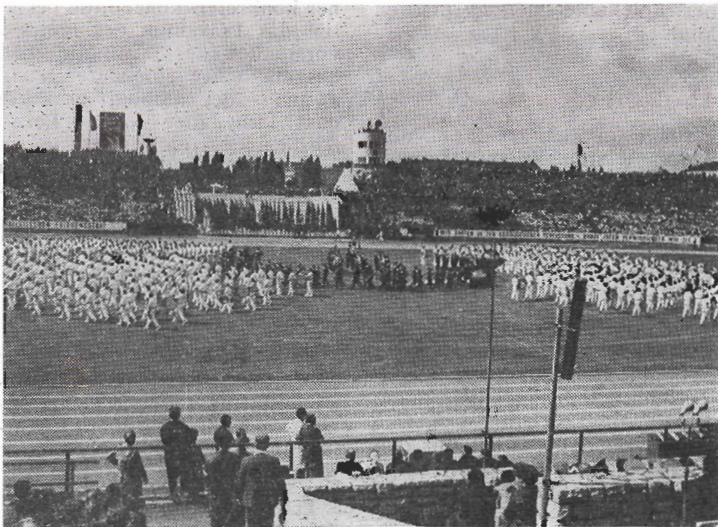
Fazit: Der Spielleutebewegung des DTSB werden 2 hauptamtliche Planstellen im Bundesvorstand des DTSB zur Verfügung gestellt, die von Bernd Schen-



TRADITION wurde schon immer großgeschrieben. Vor dem Lokal „Vater Jahn“ in Leipzig findet der Frühschoppen zum 60. Jubiläum der Spielleute von Stahl MEGU statt. Foto: B. Schenke



BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN waren Höhepunkte in den Territorien, wie hier 1973 in Zwickau, wo sich die Spielleute aus Karl-Marx-Stadt und Leipzig zur Eröffnung trafen. Foto: W. Basler



29. JUNI 1968 – Ein neuer Anfang für die Spielleute im DTSB. Mit einer eigenen Musikparade – gestaltet von 500 Mitgliedern der Spielmannszüge und den Fanfaren von Neustadt/Orla – schlägt die Stunde der selbständigen Großauftritte. Foto: B. Schenke

ke und Günter Bodenstein besetzt werden.

Die Zentrale Spielleutekommission wird personell umgebildet. Gerhard Rissel aus Tauscha übernimmt den Vorsitz, Hans Brückner und Walter Ludwig werden Stellvertreter, Bernd Schenke Sekretär, Günter Bodenstein Verantwortlicher für die musikalisch-technische Entwicklung.

Das Jahr 1970 – Beginn einer neuen Etappe

Zur Vorbereitung auf das neue Wettkampfsjahr mit seinen zahlreichen Neuerungen und Erweiterungen haben erfahrene Fachleute die Wettkampfordnung

überarbeitet und eine Neufassung auf den Tisch gelegt.

Die Spielleutebewegung gewinnt zunehmend an Profil. In den Bezirken stabilisieren sich die Leitungen, die Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern und Kampfrichtern beginnt, die Bezirksmeisterschaften finden regelmäßig statt und werden zu ersten Höhepunkten der Tätigkeit in den Territorien.

Apolda erlebt die 1. DDR-Meisterschaft der Spielmannszüge, die Mühlhausen vor Lauchhammer und Zeitz als Sieger beendet.

In Potsdam nimmt der Siegeszug des einheimischen Fanfarenzuges beim Klassifizierungsturn-

Fortsetzung auf Seite 7

In der Chronik geblättert



HORNBLASEN wurde schon bei den Jüngsten gepflegt und wirkte sich später sehr nützlich auf die Leistungsfähigkeit der Spielmanszüge aus. Foto: A. Pfretschner

Fortsetzung von Seite 6

nier der Fanfarenzüge seinen Anfang.

Im DTSB-Bundesvorstand entsteht der Sektor Spielleute als eigenständiger Bereich. Bernd Schenke wird Sektorenleiter, Herbert Klein der erste Künstlerische Leiter.

Wettkämpfe werden zur Leistungsstimulanz

Die Wettkampftätigkeit entwickelt sich zu einem der Hauptaktionsgebiete der überwiegenden Zahl der Klangkörper. Mühlhausen hat bei den Spielmanszügen mit Halle einen neuen und starken Konkurrenten bekommen; Potsdam setzt seine Siegesserie bei den Fanfarenzügen fort und bei den Schalmeykapellen streiten Luckenau und die Maxhütte um die musikalische Vormachtstellung.

Das Jahr 1973 und danach

Das Jahr hält noch eine besondere Aufgabe bereit: Die Mitwirkung von 2500 Spielleuten im Rahmen der Sportschau zur Eröffnung der X. Weltfestspiele, zur großen Sportparade und zum Schwimmfest in Berlin. Erstmals treten Spielmans- und Fanfarenzüge, Schalmeykapellen und Blas-/Fanfarenorchester gemeinsam in einer Musikschauf, und das mit großem Erfolg.

Ein schwerer Verlust

Der Vorsitzende der Zentralen Spielleutekommission Gerhard Rissel verstirbt unerwartet. Seine Funktion übernimmt Hans Brückner.

Spielleute am Scheideweg?

Seit 1970 bemühen sich verantwortliche Funktionäre der Spielleutebewegung im DTSB um einen Weg mit dem Ziel: Gründung eines eigenen Sportverbandes. Im April 1974 scheint der Erfolg greifbar nahe. Der Termin des Verbandstages zur Gründung des MSV im DTSB der DDR steht fest. Alle Vorbereitungen sind erfolgreich abgeschlossen. Doch 5 Tage vor dem Ereignis gibt es einen „Protest“ des 1. Sekretärs des Zentralrates der FDJ, Egon Krenz, beim Politbüro der SED mit dem Inhalt: Die Musikjugend der DDR kann nicht getrennt werden. Das bei der FDJ seit 1970 bestehende sog. Zentrale Musikkorps – gegründet zu großen Teilen aus Klangkörpern des Sports – ist die Ursache. Egon Krenz vertritt die Auffassung, die Selbständigkeit der DTSB-Spielleute könnte der Stellung der FDJ-Musiker Abbruch bringen. Also war die Freude umsonst.

Im Mai wird die ZSK neu berufen, Lothar Noltin Vorsitzender, Hans Brückner und Rudi Penndorf seine Stellvertreter.

Jetzt mit dem „erst recht“-Effekt

Die Bezirksmeisterschaften und zentralen Wettkämpfe gewinnen weiter an Qualität und Gesamtniveau. Die hohen Zahlen der Zuschauer – bis zu 4000 bei Bezirksmeisterschaften; bis zu 7000 bei DDR-Meisterschaften sind ein deutlicher Beweis.

Das Jahr 1975:

Die Spielleute werden als Übungsverband für die große Sportschau zum 7. Deutschen Turn- und Sportfest 1977 in Leipzig nominiert und haben einen Auftritt mit nahezu 3500 Aktiven vorzubereiten.

Mitten in den Vorbereitungen wird Ende 1976 Bernd Schenke binnen 3 Stunden von seinen Funktionen durch DTSB-Präsident Manfred Ewald abberufen, da er die „Spielregeln des hohen Hauses verletzt“ hatte.

Sektorenleiter wird Reiner Eideneschink, Künstlerischer Leiter Bodo Clauß (vormaliger Trompeter im Rundfunkorchester des Senders Leipzig). Ihm ist die positive musikalische Entwicklung der Schalmeykapellen im Sport der DDR zu verdanken.

Ein weiterer Aufschwung

Das Turn- und Sportfest gestaltet sich zu einem einzigartigen

gen Erfolg für die Spielleute, die mit ihrer Musikschauf (Choreografie von Bernd Schenke und Rolf Lorenz, Musik von Bodo Bosecker – Trompeter am Theater in Potsdam) vor 90 000 Zuschauern mit 3500 Aktiven selbst neue Maßstäbe setzen.

Die Jahre 1978 bis 1983:

Für die Fanfarenzüge und Schalmeykapellen gab es nun auch DDR-Meisterschaften. Potsdam – bei den Fanfaren und Maxhütte mit Zinna bei den Schalmeykapellen – bestimmen das Spitzenniveau und erkämpfen die Titel.

Das 8. Turn- und Sportfest findet 1983 in Leipzig statt. Wieder wird es ein großer Erfolg.

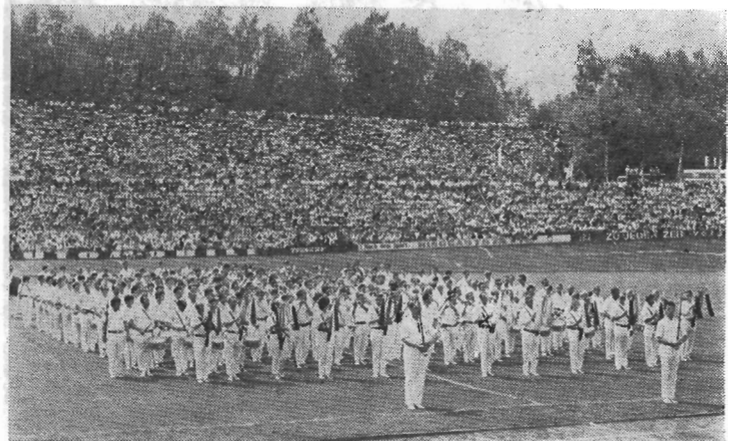
Uwe Klein war inzwischen Sektorenleiter, Helmut Mey hat die Funktion des Künstlerischen Leiters übernommen.

Die Zahl der Klangkörper und damit der Spielleute steigt und erreicht etwa 15 000.

Vor dem letzten Großauftritt

Das Wettkampfsystem wird erweitert und verbessert, die Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter und Kampfrichter sowie die Durchführung der zentralen Trainingslager für die einzelnen

Fortsetzung auf Seite 8



GROSSAUFTRITTE waren neben den Wettkämpfen das Salz in der Suppe und fanden stets begeisterte Zuschauer. Hier das Bezirks-Spielleutekorps Karl-Marx-Stadt im Zwickauer Stadion vor dem Empfang der Friedensfahrer. Foto: F. Franz

In der Chronik geblättert

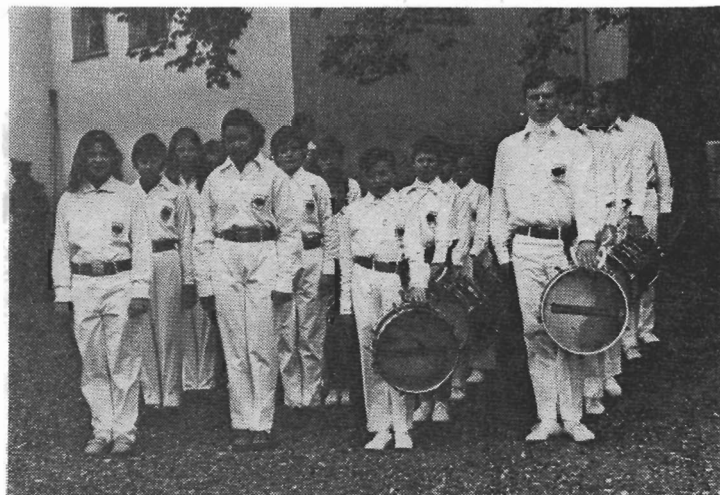
Fortsetzung von Seite 7

Genres qualitativ entscheidend gesteigert.

Bernd Schenke übernimmt auf Wunsch der ZSK nach 9jähriger Unterbrechung wieder die Redaktion „der tambour“, was innerhalb weniger Monate zum deutlichen Anstieg der Abonnenten führt.



ÜBUNGSLEITERLEHRGÄNGE in der Ausbildungsstätte Rerik fanden immer eine positive Resonanz und hatten beachtliche Ergebnisse. Foto: B. Schenke



NACHWUCHSARBEIT ist der Schlüssel zum Erfolg. Das erkannten die Mühlhäuser sehr früh und begannen zunächst mit einem Jugendzug. Wenig später folgte – wie anderswo auch – der Nachwuchsspielmannszug. Der dann allerdings mit tollen Erfolgen.

Mit dem 9. Turn- und Sportfest 1987 in Leipzig erreichen die Spielleute den bisherigen Höhepunkt ihres Wirkens.

Mit 4500 Aktiven gestalten sie alle Höhepunkte, vor allem aber die Sportschau – mit einer Musikschau – und die festliche Abschlußveranstaltung – mit einer Musikparade – aktiv und bei hohem Niveau mit.

Nur ein Zwischenspiel

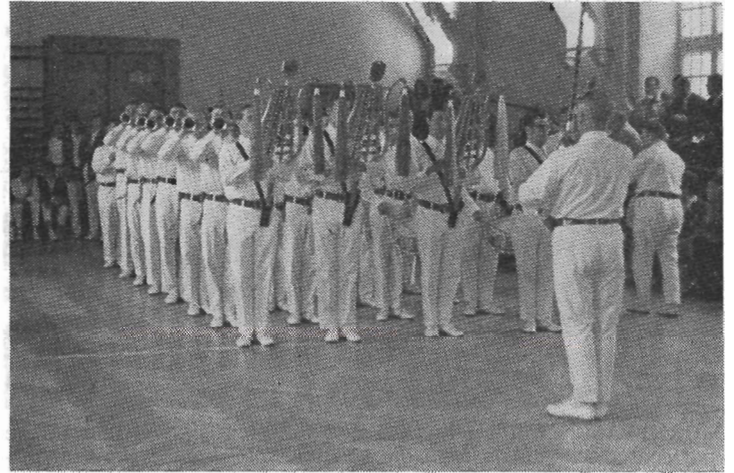
Die Spielleutebewegung im DTSB befindet sich 1988 an einem Kulminationspunkt. Die bisherigen „Chefs“ (Uwe Klein und Helmut Mey) haben eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Beide scheiden aus; persönliche Fragen sind im Spiel. Es kommt zur Neuberufung der zentralen Leitung durch den Bundesvorstand des DTSB.

Gerd Schreiber ist neuer Sektorenleiter und gleichzeitig Vorsitzender der ZSK. Bernd Schenke, Uwe Klein und Helmut Mey sind seine Stellvertreter.

Alle Kommissionen werden neu besetzt und beginnen nach veränderten, strafferen Prinzipien zu arbeiten; und das mit Erfolg.

Der Akt vor dem Vorhang

1989 besteht plötzlich wieder



MEISTERSCHAFTEN in der Halle waren zwar selten, hatten aber ihre Besonderheiten. Zur Ostseewoche muß sich der Serienmeister Union Mühlhausen mit diesen Bedingungen auseinandersetzen.

Foto: B. Schenke



GESTIEGEN ist nicht nur das Niveau der Schalmeyenmusik im MSV, sondern auch die Gunst dieser Vereine bei den Zuschauern. Das ist auch den Leistungen der Maxhütter zu danken, die in Tettau 1990 – unser Bild – souveräner DDR-Meister wurden. Foto: H. Heyder

die Chance, daß die Spielleute ein eigener Verband werden können. Die Vorarbeiten laufen. Im November bestätigt der Bundesvorstand des DTSB mit großer Mehrheit einen solchen Antrag.

Am 17. Februar 1990 findet in Halle der Gründungsverbandstag statt und am 28. April erneut in Halle der 1. offizielle Verbandstag.

Peter Ahlborn wird – als einziger Kandidat (Bernd Schenke hatte die Kandidatur trotz vielfachen Vorschlags aus beruf-

lichen Gründen abgelehnt) – einstimmig gewählt.

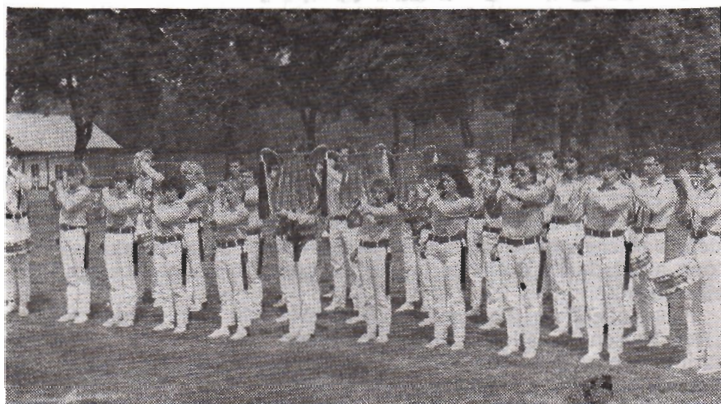
Vizepräsidenten aufgrund von Stimmenmehrheit werden Bernd Schenke und Mario Bielig. Lothar Noltin behauptet sich als Schatzmeisterkandidat.

Das gewählte Präsidium beruft Gerd Schreiber als Generalsekretär.

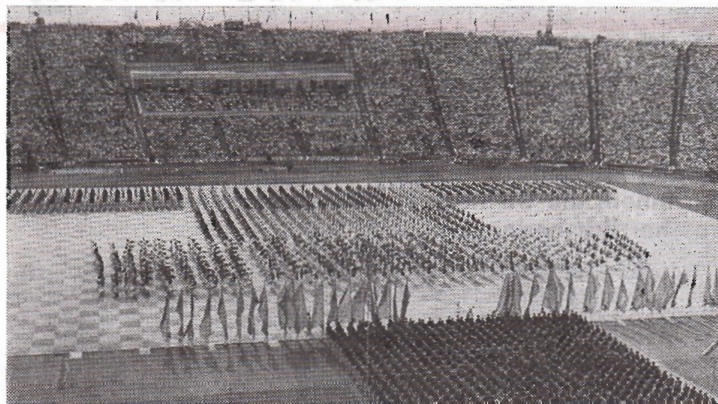
In den Monaten Mai und Juni finden die letzten Bezirksmeisterschaften statt.

Fortsetzung auf Seite 9

In der Chronik geblättert



FINALE in Ohrdruf – letzte DDR-Meisterschaft, letzter Wettkampf im MSV und zugleich Abschluß des öffentlichen Wirkens des selbständigen Verbandes der Spielleute im DTSB. Unser Bild zeigt Vizemeister MK Ziegelrode-Eisleben. Foto: H. Heyder



TURN- UND SPORTFESTE in Leipzig waren zugleich auch immer Höhepunkte für die Spielleute. Mit Klangkörpern aller vier Genres wurde seit 1969 – da allerdings noch ohne Schalmeyen- und Blas-/Fanfarenorchester – stets eine imposante Musikschau vor 100 000 Zuschauern gestaltet. Foto: B. Schenke

Fortsetzung von Seite 8

Halali im Thüringischen

Im Sommer 1990 erleben wir die letzten regionalen und zentralen Wettkämpfe innerhalb unserer Sport-Spielleutebewegung.

Eilenburg richtet eine gelungene DDR-Meisterschaft der Fanfarenzüge aus und hat in Potsdam seinen letzten Meister. Osterfeld ist Gastgeber für die Kinderspielmannszüge, wo sich erneut Mühlhausen behaupten kann. In Tettau findet eine Torso-DDR-Meisterschaft der Schalmeyenkapellen mit allerdings ansprechendem Niveau statt. Ohrdruf richtet im Juli die letzte DDR-Meisterschaft aus. Die Spielmannszüge, die 1970 in Apolda Vorreiter waren, bliesen zum Halali.

Und dann ging alles sehr schnell

Wie sich die Vereinigung der beiden deutschen Staaten recht schnell vollzog, nimmt auch bei den Spielleuten alles einen raschen Verlauf. Schon am 26. Juli 1990 kommt es zum ersten Spitzengespräch zwischen Vertretern der Präsidien des DTB und des MSV, das am 26. August und 4. September fortgesetzt wird.

Wenige Tage später, am 8. September 1990 erklärt der Präsident unseres Verbandes, Peter Ahlborn, während des Deutschen Turntages in Hannover die Bereitschaft unseres Ver-

bandes, unter Anwendung der Beitrittsformel Mitglied des Deutschen Turner-Bundes zu werden.

Zukünftig mit den Turnermusikern vereint

Anfang Oktober tagt letztmalig das Präsidium unseres Verbandes.

Am 10. November 1990 findet ein außerordentlicher Verbandstag statt, in dessen Ergebnis der Musik- und Spielleuteverband aufgelöst wird.

Nun haben die Spielleute eine neue Heimstatt. Im Fachgebiet Musik- und Spielmannswesen des Deutschen Turner-Bundes, unter dem Dach des Deutschen Sportbundes (DSB), gilt es jetzt an der gemeinsamen Zukunft mitzuwirken und sie anspruchsvoll auszugestalten.



ZEREMONIE vor jedem Wettkampf: Die Auslosung der Pflichtmärsche. Im Bild links einer der zuverlässigen Kampfrichterobmänner und Hauptkämpfrichter des MSV, Volker Schulze aus Bischofswerda.

Foto: H. Heyder

Immer die Nase vorn

Im Verlaufe der über zwanzigjährigen Meisterschaftsära haben eine Reihe Klangkörper durch wiederkehrende überdurchschnittliche Leistungen besonders auf sich aufmerksam gemacht und das Leistungsniveau ihres Genres entscheidend mitbestimmt. Ihnen soll an dieser Stelle Anerkennung und Würdigung in der Stunde der Vereinigung zuteil werden.

Spielmannszüge

- 1. Spielleuteverein Mühlhausen e. V. – 15facher DDR-Meister (ehem. Union)
- PSV Halle – 2facher DDR-Meister, mehrfacher Vizemeister (ehem. Dynamo)
- ZSZ 1886 e. V. (ehem. MK Ziegelrode)
- SG Traktor Zabeltitz

Kinderspielmannszüge

- 1. Spielleuteverein Mühlhausen e. V. – 12facher DDR-Meister
- Baukema Aschersleben
- SG Oberlichtenau
- PSV Halle
- TSG Lübbenau

Fanfarenzüge

- Fanfarenzug Potsdam – 11facher DDR-Meister
- SG Vorwärts Strausberg
- FZ Schülerzentrum Hoyerswerda
- Fanfarenzug Ilmenau 1978 e. V.

Schalmeyenkapellen

- SG Vorwärts Zinna – mehrfacher DDR-Meister
- Stahl Maxhütte e. V. Unterwellenborn – mehrfacher DDR-Meister
- SV Berliner VB 49 e. V.

Blas-/Fanfarenorchester

- FO Leipzig – Leipziger Schülerzentrum e. V.
- Chemie Buna Halle-Neustadt